

Vereine nicht mit Formalien fesseln

Vertreter von Sportvereinen diskutierten über Gesetzgebung

Von Herbert Kranz

Oberveischede. Das Ehrenamt soll gestärkt werden - auch durch den Gesetzgeber. Doch Gesetze allein werden nicht ausreichen, vermutet Dr. Matthias Heider, der vor allem Vertreter von Sportvereinen zum Diskussionsabend ins Landhotel Sangermann in Oberveischede eingeladen hatte. 250 Sportvereine gebe es im Kreis Olpe, nannte der CDU-Bundestagsabgeordnete Zahlen, und deren Vorstände dürfe man nicht mit Formalien fesseln.

Mitstreiter waren Dietmar Meeser, stellv. Landrat des Kreises Olpe, Rechtsanwalt und Notar, und Christian Nagel, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater. Moderatorin Ingrid Fischer, Vizepräsidentin des Landes-



Ingrid Fischer
FOTO: H. KRANZ

sportbundes, machte gleich zu Beginn deutlich, dass die Erwartungshaltung der Vereinsmitglieder steige, die Zuschüsse sinken, qualifizierte Übungsleiter immer teurer und Vorstände schwerer zu finden seien.

„Es ist schwierig geworden im Ehrenamt“, pflichtete Dietmar Meeser ihr bei. Er riet dazu, Vereine als e. V. eintragen zu lassen, allein wegen der Gemeinnützigkeit und weil er dann auch rechtsfähig sei. Zudem müssten bei einem nicht eingetragenen Verein eventuell auch die Mitglieder haften, wenn es zu einem Haftungsfall komme. Meeser machte deutlich, dass Frauen in der Regel nicht von einer Mitgliedschaft ausgeschlossen werden könnten, es andererseits aber keine Verpflichtung ge-

be, jeden in einen Verein aufzunehmen. Wenn es in der Satzung stehe, treffe der Vorstand die Entscheidung über die Aufnahme. Den geschäftsführenden Vorstand, so Meeser, solle man „so klein wie möglich halten“ (vier Personen). Zwei Vorstandsmitglieder sollten das Recht haben, den Verein (z. B. beim Notar) zu vertreten. Sein wichtigster Tipp: Auf jeden Fall eine Haftpflichtversicherung abschließen.

Schwierig war die Materie von Christian Nagel. Da ging es um Rücklagenbildung, Einnahmeüberschuss, Freigrenzen und Spendenrecht. Er gab Tipps, wie man auch bei einer einträglichen Veranstaltung am Ende nicht den gesamten Gewinn als Steuer abführen muss, er rechnete vor, dass 1758 Euro Mitgliedsbeiträge im Jahr das Maximum seien und erläuterte die „erwerbswirtschaftliche Tätigkeit eines Sportvereins.“

„Das Steuerrecht“, meinte Kuni- bert Kinkel, Ottfingen, sei so kompliziert geworden, dass „Ehrenamtliche nicht durchblicken können“ und forderte: „Das muss wieder geändert werden.“ Es müsse noch mehr für die Vereine getan werden, „denn sonst gehen sie den Bach runter.“

Die Referenten standen im Anschluss noch Rede und Antwort zu Einzelfragen und Dr. Heider versprach, die eine oder andere Idee mit nach Berlin zu nehmen.



Dr. Matthias Heider MdB mit den beiden Referenten des Abends, Christian Nagel und Dietmar Meeser

FOTO: H. KRANZ